

Der Wandel Liechtensteins im Licht der Statistik

Wilfried Oehry

1. Einleitung

Aufgabe der öffentlichen Statistik ist es, relevante, zuverlässige und kohärente Informationen über Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt bereitzustellen. Informationen über die Zeit hinweg zu vergleichen, gehört dabei zum Kerngeschäft der Statistik. Oder anders formuliert: Es liegt in der Natur der Statistik, den Wandel zu beobachten.

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Liechtenstein-Instituts beleuchtet dieser Beitrag den langfristigen Wandel Liechtensteins seit dem Jahr 1986. Welche Veränderungen lassen sich in den drei Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt statistisch fassen? Gibt es Dinge, die sich nicht verändert haben? Und wie hat sich die öffentliche Statistik selbst in dieser Zeit gewandelt? Diese drei Fragestellungen werden in der Folge näher behandelt. Da nicht alle statistischen Publikationen jährlich erstellt werden, lässt sich nicht immer das Jahr 1986 als Ausgangspunkt der Beobachtungen verwenden. Beibehalten wird jedoch in allen Ausführungen dieses Beitrags die langfristige Perspektive.

2. Was hat sich verändert in Liechtenstein?

2.1 Veränderungen der Gesellschaft

Bevölkerungsentwicklung

Für einen Kleinstaat wie Liechtenstein ist die Bevölkerungszahl von besonderem Interesse. Wie stark hat die Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten zugenommen? Worauf ist das Bevölkerungswachstum zurückzuführen? Weist Liechtenstein ein besonders starkes Bevölkerungswachstum auf?

Ende 1986 wohnten 27 399 Personen in Liechtenstein.¹ 23 Jahre später – Ende 2009 – zählte die ständige Bevölkerung Liechtensteins 35 894 Personen.² Dies entspricht einer Zunahme um rund 8500 Personen oder 31 %. Zum Vergleich: Im Jahr 1911 wohnten 8693 Menschen in Liechtenstein.³ Die Bevölkerungszunahme in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten liegt somit in derselben Grössenordnung wie die Gesamtzahl der Bevölkerung vor 100 Jahren.

Verändert hat sich auch die Reihenfolge der Gemeinden, wenn man ihre Bevölkerungsgrösse betrachtet. War 1986 der Hauptort Vaduz noch die bevölkerungsstärkste Gemeinde, so ist dies nun Schaan, während Vaduz auf Rang 2 folgt. Die Plätze getauscht haben auch Balzers und Triesen. Balzers war 1986 die drittgrösste Gemeinde und liegt nun auf Rang 4, während Triesen aufgerückt ist und an dritter Stelle liegt. Kleinste der elf Gemeinden ist weiterhin Planken.

Dass das Bevölkerungswachstum im Unterland stärker war als im Oberland, zeigt sich, wenn man die Bevölkerungsanteile der beiden Landschaften vergleicht. 1986 wohnten 69 % der Bevölkerung im Oberland und 31 % im Unterland. 2009 hatten 65 % der Bevölkerung ihren Wohnsitz im Oberland und 35 % im Unterland. Damit hat sich auch die historisch begründete Überrepräsentation der Unterländer Abgeordneten im Landtag vermindert, wo sie jeweils 40 % der Parlamentarierinnen und Parlamentarier stellen.

Die Bevölkerungszunahme in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten ist sowohl auf das natürliche Bevölkerungswachstum als auch auf die Zuwanderung zurückzuführen. Die Anzahl der Geburten war im Zeitraum 2005 bis 2009 mit 370 Lebendgeborenen pro Jahr fast gleich hoch wie in der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre mit 376 Lebendgeborenen pro Jahr.⁴ Bis in die zweite Hälfte der Neunzigerjahre war dabei tendenziell eine Zunahme der Geburten zu beobachten, während seither die Geburtenzahl in den meisten Jahren rückläufig ist.

Aufgrund der steigenden Bevölkerungszahl nimmt die Zahl der Todesfälle pro Jahr trotz der zunehmenden Lebenserwartung zu. Dies führt in Verbindung mit der gleichbleibenden Geburtenzahl zu einer

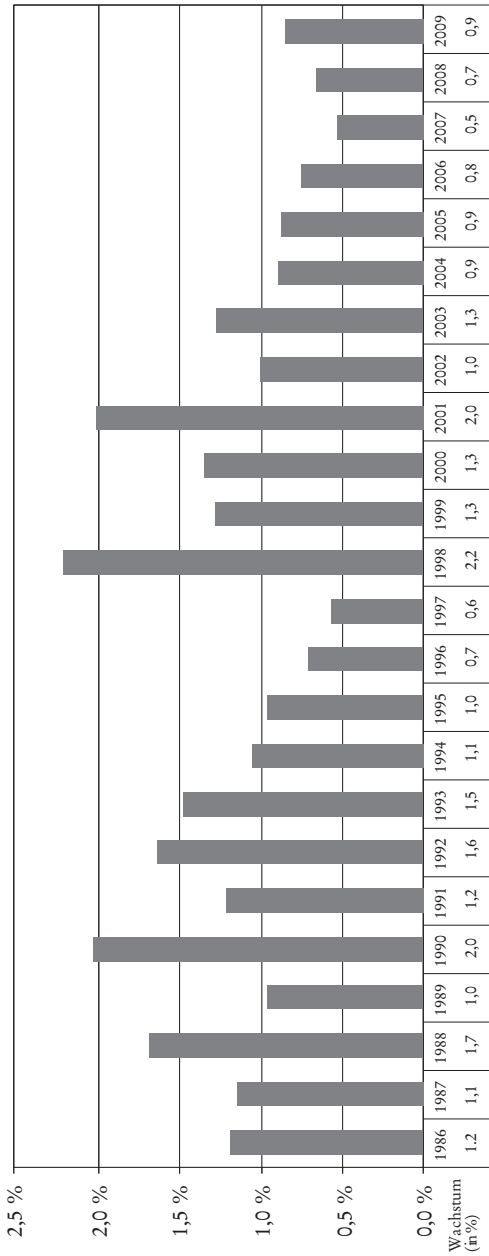
1 Amt für Volkswirtschaft, Wohnbevölkerungsstatistik 1986, S. 7.

2 Amt für Statistik, Bevölkerungsstatistik 2009, S. 26.

3 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tab. 2.1_01.

4 Amt für Statistik, Zivilstandsstatistik 2009, S. 73.

Jährliches Bevölkerungswachstum in Liechtenstein 1986 – 2009



Verringerung des natürlichen Bevölkerungswachstums. Im Zeitraum 2005 bis 2009 lag das natürliche Bevölkerungswachstum – die Differenz zwischen Lebendgeborenen und Verstorbenen – mit 151 Personen pro Jahr denn auch tiefer als in der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre mit 194 Personen pro Jahr.⁵

Dennoch ist rund die Hälfte der Bevölkerungszunahme von 8500 Personen zwischen 1986 und 2009 auf das natürliche Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Die andere Hälfte des Bevölkerungswachstums beruht auf dem Wandergewinn, der Differenz zwischen der Zuwanderung und Abwanderung von Personen. In der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre belief sich der Wandergewinn auf 160 Personen pro Jahr, während im Zeitraum 2005 bis 2009 durchschnittlich noch 108 Personen pro Jahr zuwanderten. Der Wandergewinn hat sich wie das natürliche Bevölkerungswachstum verringert.⁶

Die jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung Liechtensteins schwankte zwischen 1986 und 2009 recht stark. Am kräftigsten nahm die Bevölkerung im Jahr 1998 zu mit einem Plus von 2,2 %. Die geringste Bevölkerungszunahme erfolgte im Jahr 2007 mit einem Zuwachs von 0,5 %.

Die durchschnittliche Wachstumsrate der Bevölkerung lag für den Zeitraum von 1986 bis 2009 bei 1,2 % pro Jahr. Diese Wachstumsrate scheint auf den ersten Blick gering zu sein. Sie bedeutet jedoch, dass sich die Bevölkerung alle 60 Jahre verdoppelt. Dieser Wert liegt auch deutlich über dem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum der Schweiz von 0,8 % pro Jahr im selben Zeitraum. Die Wachstumsraten Österreichs und Deutschlands beliefen sich für diese Zeit auf 0,4 % bzw. 0,2 % pro Jahr. Im Vergleich mit den Nachbarländern war das Bevölkerungswachstum Liechtensteins in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten ausserordentlich stark.

Ausländische Bevölkerung

Charakteristisch für die liechtensteinische Gesellschaft ist seit vielen Jahrzehnten ein hoher Anteil ausländischer Einwohnerinnen und Ein-

5 Amt für Statistik, Zivilstandsstatistik 2009, S. 90.

6 Amt für Statistik, Zivilstandsstatistik 2009, S. 90.

wohner. Wie hat sich der Ausländeranteil in den letzten 25 Jahren verändert? Was lässt sich zur Herkunft der ausländischen Bevölkerung sagen? Und wie hat sich die Einbürgerungspraxis verändert?

Ende 1986 belief sich der Ausländeranteil auf 36,5 % der gesamten Bevölkerung.⁷ Bis Ende 2009 verringerte sich der Ausländeranteil Liechtensteins auf 33,1 %. Die Zahl der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wuchs in diesem Zeitraum weniger rasch als jene der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner.

Die Gemeinde mit dem höchsten Ausländeranteil war im Jahr 2009 Vaduz mit 41,2 % der Einwohner, während die Gemeinde Triesenberg mit 19,7 % den geringsten Ausländeranteil aufwies.⁸ Im Jahr 1986 war Planken die Gemeinde mit dem geringsten Ausländeranteil gewesen. Vaduz hatte bereits 1986 den höchsten Ausländeranteil.

Nicht nur der Anteil der Ausländer hat sich verändert, sondern auch deren Herkunft. Im Jahr 1986 hatten mehr als drei Viertel der Ausländerinnen und Ausländer die schweizerische, österreichische oder deutsche Staatsangehörigkeit. Bis 2009 verringerte sich der Anteil dieser Ausländergruppe auf 58 %. Der ausländische Bevölkerungsanteil Liechtensteins ist seit 1986 in sprachlicher und kultureller Hinsicht vielfältiger geworden.

Die wichtigsten nicht deutschsprachigen Herkunftsländer sind 2009 die Länder des ehemaligen Jugoslawien mit einem Bevölkerungsanteil von 3,4 %, Italien mit 3,2 % und die Türkei mit 2,2 %. Im Jahr 1986 stammten 3,4 % der Bevölkerung aus Italien, 1,2 % aus Jugoslawien und 1,1 % aus der Türkei. Relativ betrachtet am stärksten zugenommen haben in Liechtenstein seit 1986 die Menschen mit portugiesischer Staatsangehörigkeit, deren Zahl sich von 61 auf 605 Menschen verzehnfacht hat.

Zur Verringerung des Ausländeranteils beigetragen hat die Einführung neuer Einbürgerungsverfahren im Zuge mehrerer Revisionen des Landesbürgerrechts. Im Jahr 1986 wurden 25 Ausländer und Ausländerinnen eingebürgert – alle auf dem Weg der Gemeindeabstimmung. 23 Jahre später wurden 103 im Inland wohnhafte Personen eingebürgert und 118 im Ausland wohnhafte Personen. Die wichtigste Einbürge-

7 Amt für Volkswirtschaft, Wohnbevölkerungsstatistik 1986, S. 7.

8 Amt für Statistik, Bevölkerungsstatistik 2009, S. 27.

rungsart für im Inland wohnhafte Personen ist nun die Einbürgerung infolge längerfristigen Wohnsitzes, welche im Jahr 2000 eingeführt wurde. Die Gemeindeabstimmung hat als Einbürgerungsart an Bedeutung verloren. Auf dem Weg der Gemeindeabstimmung erhielten im Jahr 2009 noch 8 Ausländer und Ausländerinnen die liechtensteinische Staatsbürgerschaft. Insgesamt wurden im Zeitraum von 1986 bis 2009 5083 im Inland wohnhafte Personen bzw. 15,3 % der Bevölkerung eingebürgert.⁹ Dies entspricht einer jährlichen Einbürgerungsquote von 0,7 % der Bevölkerung. In den letzten fünf Jahren sank die Einbürgerungsquote auf 0,5 % der Bevölkerung pro Jahr.

Die Stellung der Frauen

Zu den wesentlichen gesellschaftlichen Veränderungen seit den Achtzigerjahren zählt die stärkere Stellung der Frauen. Erst im Jahr 1984 war in Liechtenstein das Frauenstimmrecht auf Landesebene eingeführt worden. Wie hat sich seit 1986 die Vertretung der Frauen in politischen Gremien verändert? Welche Stellung haben die Frauen heute im Erwerbsleben? Was lässt sich im Ausbildungsbereich hinsichtlich der Chancen von Frauen beobachten?

Bei den Landtagswahlen 1986 wurden eine Frau als ordentliche Abgeordnete und drei Frauen als Ersatzabgeordnete gewählt. Der Landtag umfasste damals 15 ordentliche Abgeordnete und 12 Ersatzabgeordnete. Berücksichtigt man alle Abgeordneten, ergibt sich für 1986 ein Frauenanteil im Landtag von 15 %.

In den Landtagswahlen von 2009 stieg der Frauenanteil auf 25 %. Von den 25 ordentlichen Abgeordneten sind nun sechs Frauen (24 %). Unter den sieben stellvertretenden Abgeordneten sind zwei Frauen (29 %). Das Gewicht der Frauen in der Volksvertretung hat zugenommen. Gemessen am Bevölkerungsanteil der Frauen von 50,5 % sind sie im Landtag jedoch noch immer deutlich untervertreten.

Stärker verändert hat sich die Stellung der Frauen in der Regierung. Im Jahr 1986 war noch keine Frau in der fünfköpfigen Regierung. Unter den vier Regierungsrat-Stellvertretern fand sich damals eine Frau. Heute entfallen zwei der fünf Regierungssitze auf Frauen, was einem Anteil

9 Amt für Statistik, Einbürgerungsstatistik 2009, S. 34.

von 40 % entspricht. Unter den nun fünf Regierungsrat-Stellvertretern ist wie 1986 eine Frau.¹⁰

Verbessert hat sich die Stellung der Frauen auch im Erwerbsleben. Im Jahr 2009 waren unter den 17 931 erwerbstätigen Einwohnern 7759 Frauen, was einem Anteil von 43,3 % entspricht.¹¹ Im Jahr 1986 belief sich der Frauenanteil erst auf 35,6 %: Von den 13 112 erwerbstätigen Einwohnern waren damals 4673 Frauen.¹² Zu beobachten sind jedoch nach wie vor Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern. Gemäss der Lohnstatistik für 2006 lag der monatliche Bruttolohn der Frauen 20 % unter dem Monatslohn der Männer.¹³ Für das Jahr 1986 liegen keine Vergleichsangaben vor.

Betrachtet man den Bildungsbereich, ist auffällig, wie der Anteil der Mädchen am Liechtensteinischen Gymnasium zugenommen hat. 1986 waren die Mädchen mit einem Anteil von 42 % an der Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen noch in der Minderheit.¹⁴ Im Schuljahr 2008/09 präsentiert sich die Situation umgekehrt. Heute sind 57 % der Schüler und Schülerinnen Mädchen. Die Anzahl der Mädchen am Liechtensteinischen Gymnasium hat sich in dieser Zeit von 196 auf 417 Mädchen mehr als verdoppelt.¹⁵ Noch stärker verändert hat sich der Frauenanteil unter den Studierenden. Von den 265 Studierenden an Universitäten in der Schweiz, Österreich und Deutschland waren im Wintersemester 1986/87 63 Frauen, was einem Frauenanteil von 24 % entspricht.¹⁶ Im Wintersemester 2008/09 studierten 329 Frauen an Universitäten und ihr Anteil an der Gesamtzahl von 724 Studierenden erreichte 45 %.¹⁷

Dass Frauen im Bildungsbereich auf dem Vormarsch sind, zeigt sich auch beim Lehrpersonal. An den öffentlichen Schulen in Liechtenstein unterrichteten im Schuljahr 2008/09 416 Frauen und 223 Männer. Dies entspricht einem Frauenanteil von 65 % am gesamten Lehrpersonal vom Kindergarten bis zum Liechtensteinischen Gymnasium, einschliesslich

10 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2010, S. 350; Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1987, S. 346.

11 Amt für Statistik, Bevölkerungsstatistik, Vertiefte Ergebnisse 2009, S. 44ff.

12 Amt für Volkswirtschaft, Wohnbevölkerungsstatistik 1986, S. 12.

13 Amt für Statistik, Lohnstatistik 2006, S. 10.

14 Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1987, S. 305.

15 Amt für Statistik, Bildungsstatistik 2009, S. 54.

16 Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1991, S. 303ff.

17 Amt für Statistik, Bildungsstatistik 2009, S. 118.

Freiwilliges 10. Schuljahr und Berufsmittelschule. An den Primarschulen betrug der Frauenanteil sogar 77 %.¹⁸ Im Jahr 1986 waren die Lehrerinnen an den Primarschulen mit einem Anteil von 47 % noch in der Minderheit gewesen.¹⁹ Das Bildungswesen ist weiblich geworden.

2.2 Veränderungen der Wirtschaft

Gesellschaft und Wirtschaft beeinflussen sich wechselseitig. Die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften und der hohe Ausländeranteil in Liechtenstein hängen ebenso zusammen wie die verbesserte Ausbildung der Frauen und ihre stärkere Stellung auf dem Arbeitsmarkt. Damit sind Wirtschaftswachstum und sich verändernde Wirtschaftsstrukturen auch für die gesellschaftliche Entwicklung relevant.

Wirtschaftswachstum

Wie rasch ist die liechtensteinische Volkswirtschaft in den letzten Jahrzehnten gewachsen? Wie stark sind die Erwerbseinkommen gestiegen? Wie hat sich die Anzahl der Beschäftigten verändert?

Gemäss einer Schätzung des St. Galler Zentrums für Zukunftsforschung belief sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der liechtensteinischen Volkswirtschaft 1986 auf CHF 1402 Mio.²⁰ Das BIP ist ein Mass für die während eines Jahres produzierten Waren und Dienstleistungen nach Abzug der im Produktionsprozess verbrauchten Güter. Für 2008 weist die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Liechtensteins ein Bruttoinlandsprodukt von CHF 5495 Mio. auf.²¹ Dies ergibt ein jährliches nominales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 6,4 %.

Die ausbezahlten Erwerbseinkommen der AHV-versicherten Beschäftigten in Liechtenstein erhöhten sich im selben Zeitraum von CHF 810 Mio. auf CHF 2610 Mio.²² Die Erwerbseinkommen sind damit nominal um 5,5 % pro Jahr gewachsen, d. h. etwas weniger stark als

18 Amt für Statistik, Bildungsstatistik 2009, S. 34.

19 Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1991, S. 293.

20 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2010, S. 138.

21 Amt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2008, S. 16.

22 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2010, S. 121.

das BIP. Rechnet man den Effekt der Teuerung heraus, ergibt sich ein hohes reales Wachstum der ausbezahlten Erwerbseinkommen von 3,6 % pro Jahr.²³ Dies entspricht einer Verdoppelung alle 20 Jahre.

Einen Eindruck vom hohen realen Wachstum der liechtensteini- schen Volkswirtschaft erhält man auch, wenn man die Entwicklung der Beschäftigten verfolgt. Ende 1986 arbeiteten 17 078 Menschen in Liechtenstein. Bis Ende 2008 verdoppelte sich die Beschäftigtenzahl auf 33 415 Personen fast.²⁴ Daraus resultiert ein im europäischen Vergleich ausserordentlich hohes Beschäftigungswachstum von 3,1 %. Möglich war dieses hohe Beschäftigungswachstum nur aufgrund der starken Zu- nahme der in Liechtenstein beschäftigten Zupendler. Ihre Zahl erhöhte sich von 4904 Zupendlern im Jahr 1986²⁵ auf 17 028 Zupendler im Jahr 2008.²⁶

Wesentlich geringer war hingegen im Zeitraum von 1986 bis 2008 das Wachstum der realen Erwerbseinkommen pro Beschäftigten. Es be- läuft sich auf lediglich 0,5 % pro Jahr und verdoppelt sich bei dieser Wachstumsgeschwindigkeit erst in 144 Jahren. Das hohe liechtensteini- sche Wirtschaftswachstum war in den letzten zwei Jahrzehnten vor al- lem beschäftigungsgetrieben und entfaltete eher geringe Einkommens- wirkungen für die Arbeitnehmenden.

Wirtschaftsstruktur

Und wie wirkte sich das starke Wirtschaftswachstum auf die einzelnen Wirtschaftssectoren aus? Wie veränderte sich die Anzahl der Arbeits- stätten in den Wirtschaftssectoren? Wie veränderte sich die Beschäfti- gungsstruktur?

Wie in anderen europäischen Ländern auch ist die Bedeutung des Dienstleistungssectors in der liechtensteinischen Volkswirtschaft in den letzten Jahrzehnten gestiegen, während die Beschäftigungsanteile des In- dustriesektors und des Landwirtschaftssectors abgenommen haben. Der Anteil der im Dienstleistungssector Beschäftigten erhöhte sich in Liech-

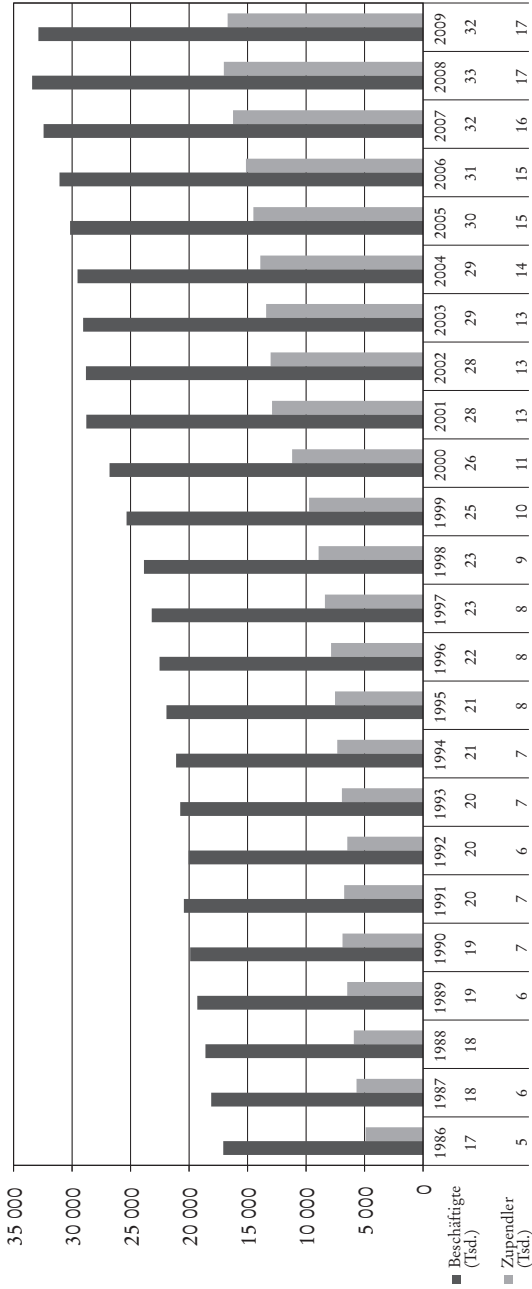
23 Amt für Statistik, Landesindex der Konsumentenpreise September 2010, S. 8.

24 Amt für Statistik, Beschäftigungsstatistik 2009, S. 87.

25 Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1987, S. 97.

26 Amt für Statistik, Beschäftigungsstatistik 2009, S. 88.

Beschäftigte und Zupendler in Liechtenstein 1986 – 2009



tenstein von 1986 bis 2009 von 45,0 % auf 57,9 %. Dieser Zuwachs des Dienstleistungssektors ging vor allem zu Lasten des Industriesektors, dessen Beschäftigungsanteil sich von 52,8 % im Jahr 1986 auf 41,3 % im Jahr 2009 reduzierte. Die absolute Anzahl der im Industriesektor Beschäftigten stieg aber dennoch von rund 9000 Personen auf rund 13 600 Personen an. Der Landwirtschaftssektor hatte beschäftigungsmässig bereits 1986 nur noch eine geringe Bedeutung mit einem Anteil von 2,2 %, welcher sich bis 2009 auf 0,8 % der Beschäftigten reduzierte.²⁷ Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern weist Liechtenstein nach wie vor einen ausserordentlich starken Industriesektor auf. So arbeiteten in der Schweiz im Jahr 2009 nur noch 22,9 % der Erwerbstätigen im Industriesektor gegenüber einem Anteil von 41,3 % in Liechtenstein.

Die Anzahl der Arbeitsstätten verdoppelte sich zwischen 1985 und 2009 fast von 2123 auf 4012 Arbeitsstätten. Auch hier kam es zu der bei den Beschäftigungsanteilen beobachteten Verschiebung zugunsten des Dienstleistungssektors und zu Lasten des Industriesektors und des Landwirtschaftssektors. Im Jahr 1985 gab es noch 448 Landwirtschaftsbetriebe, deren Zahl bis 2009 auf 110 Betriebe sank. Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe reduzierte sich von 21,1 % auf 2,7 %. Die Anzahl der Arbeitsstätten im Industriesektor erhöhte sich in diesem Zeitraum von 397 auf 585 Arbeitsstätten, ihr Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitsstätten reduzierte sich jedoch von 18,7 % auf 14,6 %. Im Dienstleistungssektor erhöhte sich die Anzahl der Arbeitsstätten von 1278 auf 3317 und entsprechend stieg auch ihr Anteil von 60,2 % auf 82,7 %.²⁸

Das hohe Wachstum der liechtensteinischen Volkswirtschaft in den letzten Jahrzehnten hängt wie erwähnt eng zusammen mit dem starken Anstieg der Beschäftigten. Dies wirkte sich auch auf die Beschäftigungsstruktur aus. Von den 32 877 Personen, die Ende 2009 in Liechtenstein beschäftigt waren, wohnten mit einem Anteil von 49,2 % weniger als die Hälfte im Land selbst. 50,8 % der Beschäftigten pendelten täglich aus dem Ausland zu. Im Jahr 1986 hatten noch 71,3 % der Beschäftigten in

27 Amt für Statistik, Beschäftigungsstatistik 2009, S. 87.

28 Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1991, S. 122 u. 150; Amt für Statistik, Beschäftigungsstatistik 2009, S. 91.

Liechtenstein gewohnt und erst 28,7 % der Beschäftigten waren Zupendler.²⁹

Öffentliche Finanzen

Land und Gemeinden nehmen zahlreiche Funktionen wahr, die eine wichtige Grundlage für ein erfolgreiches Wirtschaften der Unternehmen bilden. Hierzu zählen ein funktionierendes Rechtssystem, die Regelung der internationalen Beziehungen, die Ausbildung der Bevölkerung, die Verkehrsinfrastruktur, die Raumplanung und ein massvolles Steuersystem. Um diese Funktionen ausreichend erfüllen zu können, sind ausgeglichene öffentliche Finanzen eine wesentliche Voraussetzung.

Wie entwickelte sich der Landeshaushalt seit 1986? Verließ die Entwicklung der Gemeindehaushalte ähnlich? Wie veränderten sich die Steuereinnahmen in dieser Zeit?

Die Landesrechnung wies 1986 bei einem Gesamtaufwand von CHF 351 Mio. und einem Gesamtertrag von CHF 341 Mio. ein Defizit von CHF 10 Mio. auf. Im Jahr 2009 resultierte trotz der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise, die sich auch auf die liechtensteinische Volkswirtschaft auswirkte, ein Überschuss von CHF 63 Mio. in der Landesrechnung. Der Gesamtaufwand betrug im Jahr 2009 CHF 1075 Mio. und der Gesamtertrag belief sich auf CHF 1138 Mio. Die Aufwendungen haben sich seit 1986 um 5,0 % pro Jahr erhöht, während die Erträge jährlich um 5,4 % angestiegen sind. Verändert haben sich in der Landesrechnung aber nicht nur das Gesamtergebnis und das Volumen des Staatshaushalts, sondern auch der Anteil der Investitionsausgaben. Im Jahr 1986 machten die Investitionsausgaben noch 25 % des Gesamtaufwands aus. Bis zum Jahr 2009 war der Anteil der Investitionsausgaben auf 8 % gesunken. Das kräftige Wachstum des Landeshaushalts konzentrierte sich auf die laufende Rechnung, während die Investitionsausgaben praktisch unverändert blieben.³⁰

Im Unterschied zum Landeshaushalt wiesen die elf Gemeinde-

29 Amt für Statistik, Beschäftigungsstatistik 2009, S. 86; Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1987, S. 97.

30 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabellen 8.1_01 und 8.1_02.

haushalte im Jahr 1986 einen Gesamtüberschuss von CHF 23 Mio. auf. Bei einem Gesamtaufwand von CHF 103 Mio. und einem Gesamtertrag von CHF 126 Mio. entspricht dieser Überschuss einem Anteil von 19 % des Gesamtertrags. Im Jahr 2009 erzielten die Gemeinden ebenfalls einen Überschuss in der Höhe von CHF 26 Mio., was nun einem Anteil von 8 % entspricht. Der Gesamtaufwand der Gemeinden belief sich 2009 auf CHF 308 Mio. und der Gesamtertrag auf CHF 334 Mio. Damit fielen die Wachstumsraten der Gemeindehaushalte etwas tiefer aus als jene des Landeshaushalts. Die Aufwendungen der Gemeinden sind seit 1986 um 4,9 % pro Jahr angestiegen, während sich die Erträge jährlich um 4,3 % erhöht haben. Der Anteil der Investitionsausgaben am Gesamtaufwand blieb in den Gemeinden über die gesamte Zeitperiode hoch. Im Jahr 1986 machten die Investitionsausgaben einen Anteil von 50 % des Gesamtaufwands der Gemeinden aus, welcher bis zum Jahr 2009 nur leicht auf einen Anteil 46 % sank.³¹

Sowohl der Landeshaushalt als auch die Gemeindehaushalte präsentierten sich zu Beginn und zu Ende der betrachteten Zeitperiode in einer recht guten Verfassung. Stark steigende Steuereinnahmen trugen in dieser Zeit dazu bei, dass die öffentlichen Haushalte ihre Ausgaben kräftig erhöhen konnten, ohne aus dem Lot zu geraten. 1986 resultierten aus den 14 wichtigsten Steuerarten Einnahmen von CHF 236 Mio. Im Jahr 2009 ergaben sich Steuereinnahmen von CHF 778 Mio., was seit 1986 einem jährlichen Anstieg der Steuereinnahmen um 5,3 % entspricht. Die Steuereinnahmen wuchsen somit rascher als die Ausgaben von Land und Gemeinden. Den stärksten prozentualen Anstieg verzeichneten in dieser Zeit die Erbschafts- und Schenkungssteuern mit einer jährlichen Wachstumsrate von 11,1 %. Anschliessend folgten die Mehrwertsteuer mit einem jährlichen Plus von 9,0 %³² und die Kapital- und Ertragssteuer mit einer Wachstumsrate von 7,6 %.³³

2.3 Veränderungen der Umwelt

31 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 8.1_11.

32 Die Mehrwertsteuer wurde erst 1995 eingeführt. Vorgängerin der Mehrwertsteuer war 1986 die Warenumsatzsteuer, welche den Umsatz von Dienstleistungen steuerfrei liess.

33 Amt für Statistik, Steuerstatistik 2009, S. 51ff.

Die Qualität der Umwelt hat Einfluss auf die Lebensqualität einer Gesellschaft. Gleichzeitig wirken sich gesellschaftliche und wirtschaftliche Aktivitäten auf die Umwelt aus.

Boden

Im Kleinstaat ist der Umgang mit dem knappen Boden von besonderer Bedeutung. Wie hat sich in den letzten Jahrzehnten die Bodennutzung verändert? Wie hat sich der Flächenbedarf für Wohnen, Verkehr sowie Industrie und Gewerbe vergrössert?

Im Zeitraum von 1984 bis 2008 nahm die Siedlungsfläche mit einem Plus von 33,8 % sehr stark zu. Sie umfasste im Jahr 2008 insgesamt 1685 ha, was einem Anteil von 10,5 % an der gesamten Landesfläche entspricht. Die Waldfläche verzeichnete seit 1984 mit einem Plus von 1,8 % nur einen leichten Zuwachs, während die landwirtschaftliche Nutzfläche um 8,6 % zurückging. Die sogenannten unproduktiven Flächen reduzierten sich um 1,8 %. Diese unproduktiven Flächen umfassen Gewässer, unproduktive Vegetation sowie vegetationslose Flächen und sind aus ökologischer Sicht zum Teil sehr wertvoll.

Innerhalb der Siedlungsfläche verzeichnete der Bedarf für Wohnen einen besonders starken Zuwachs. Das Wohnareal erhöhte sich von 1984 bis 2008 um 54,4 % bzw. von 421 ha auf 650 ha. Das Industrie- und Gewerbeareal nahm um 30,5 % zu und die Verkehrsflächen erhöhten sich um 19,5 %.³⁴ Diese statistischen Angaben beruhen auf der Auswertung von Luftaufnahmen, welche das schweizerische Bundesamt für Statistik durchführt. Wie sehr sich das Landschaftsbild in den letzten Jahrzehnten verändert hat, sieht man auch, wenn man vom Alpispitz ins Rheintal blickt und mit älteren Fotos vergleicht. Die Gemeinden Triesen, Vaduz und Schaan sind zu einem geschlossenen Siedlungsgebiet zusammengewachsen und über den Eschnerberg zieht sich nun ein Netz von Siedlungsflächen.

Wasser und Luft

34 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 1.1_07.

Neben dem Boden zählen Wasser und Luft zu den lebensnotwendigen Umweltressourcen. Wie hat sich der Trinkwasserverbrauch verändert? Wie steht es um die Qualität des Grundwassers? Was lässt sich zur Luftbelastung sagen?

Im Jahr 1986 verbrauchten Haushalte, Industrie und Gewerbe in Liechtenstein 8,3 Mio. m³ Trinkwasser. Dies entspricht 1098 Litern pro Einwohner und Tag. Bis 2009 stieg der Trinkwasserverbrauch um 5,8 % auf 8,8 Mio. m³. Massgebend für diese Erhöhung war der zunehmende Wasserbrauch der Industrie, welcher in diesem Zeitraum um 28,6 % anstieg, während der Wasserverbrauch der Haushalte und des Gewerbes um 9,2 % zurückging. Die Industrie verbrauchte im Jahr 2009 4,1 Mio. m³ Trinkwasser, Haushalte und Gewerbe benötigten 4,7 Mio. m³. Pro Einwohner und Tag wurden 927 Liter Trinkwasser verwendet.³⁵

Als einer von mehreren Indikatoren für die Qualität des Grundwassers wird der Nitratgehalt herangezogen. Der durchschnittliche Nitratgehalt des Grundwassers nahm im Zeitraum von 1988 bis 2008 leicht zu. Betrachtet man die 5-Jahresdurchschnitte der vier Messstationen für die Jahre 1988 bis 1992 und 2004 bis 2008, so erhöhte sich der durchschnittliche Nitratgehalt in dieser Zeit von 5,8 mg pro Liter auf 6,4 mg pro Liter Grundwasser. Der gesetzlich zugelassene Nitrathöchstwert liegt bei 25 mg pro Liter. Bei den Messstationen in Balzers, Vaduz und Ruggell erhöhte sich der 5-Jahresdurchschnitt des Nitratgehalts, während er in Schaan zurückging. Am höchsten war der Nitratgehalt des Grundwassers in Balzers mit einem Wert von 10,2 mg in den Jahren 2004 bis 2008.³⁶ Das gesundheitliche Risiko liegt in der Umwandlung des Nitrats in krebserregende Nitrosamine, welche durch Bakterien im Darm stattfinden kann.

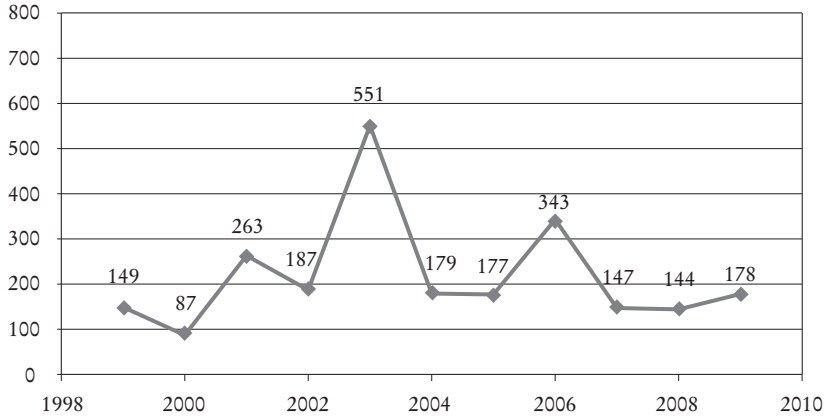
Für die Beobachtung der Luftqualität können ebenfalls verschiedene Indikatoren verwendet werden. Aufgrund der unmittelbar spürbaren Folgen für den Menschen wird hier das bodennahe Ozon herangezogen. Eine hohe Ozonbelastung der Luft führt zu gesundheitlichen Auswirkungen wie Husten, Augenreizung, Kopfschmerzen und Störungen der Lungenfunktionen. Über den Messzeitraum von 1999 bis 2009 wies die Ozonbelastung der Luft in Vaduz starke Schwankungen auf. So

35 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 1.3_06.

36 Amt für Statistik, Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung 2010, S. 64.

Ozon-Konzentration in Liechtenstein

Anzahl Stunden mit Überschreitung des Immissionsgrenzwertes von 120 mg/m³



wurde der Grenzwert von 120 mg Ozon pro m³ Luft im Jahr 1999 während 149 Stunden überschritten. Im Jahr 2009 lag die Ozonbelastung während 178 Stunden über dem Grenzwert. Die stärkste Ozonbelastung wurde während des besonders heissen Sommers 2003 gemessen mit insgesamt 551 Stunden über dem Grenzwert. Ein klare Entwicklungstendenz lässt sich bei der Ozonbelastung nicht feststellen.³⁷

Klimawandel

Der weltweite Klimawandel und seine Auswirkungen sind zu einem zentralen Thema der internationalen Politik geworden. Lässt sich in Liechtenstein ein Temperaturanstieg beobachten? Wie hat sich die Sonnenscheindauer verändert? Gibt es weniger Niederschläge als früher?

Die mittlere Jahrestemperatur belief sich 1986 auf 9,2 °C. Bis zum Jahr 2009 stieg die mittlere Jahrestemperatur auf 10,8 °C. Ein Temperaturanstieg zeigt sich auch, wenn man nicht einzelne Jahre, sondern 5-Jahresdurchschnitte betrachtet: In den Jahren von 1982 bis 1986 betrug die Durchschnittstemperatur 9,4 °C, für die Jahre 2005 bis 2009 er-

³⁷ Amt für Statistik, Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung 2010, S. 66.

gibt sich ein Durchschnittswert von 10,4 °C. Der langfristige Temperaturanstieg wird noch deutlicher, wenn man bis zum Beginn der Zeitreihe 1968 zurückgeht. In den fünf Jahren von 1968 bis 1972 belief sich die Durchschnittstemperatur erst auf 8,7 °C.³⁸ Das absolute Temperaturmaximum während der Jahre 1974 bis 2009 wurde im August 2003 erreicht mit einer Temperatur von 36,0 °C.³⁹

Was angesichts des beobachteten Temperaturanstiegs wenig überrascht, ist die Zunahme der Sonnenscheindauer. Im Jahr 1986 schien die Sonne während 1540 Stunden, im Jahr 2009 waren es 1586 Stunden Sonnenschein. Noch stärker verändert haben sich die 5-Jahresdurchschnitte der Sonnenscheindauer. In den Jahren 1982 bis 1986 schien die Sonne während durchschnittlich 1489 Stunden pro Jahr, von 2005 bis 2009 waren es 1603 Stunden Sonnenschein pro Jahr. Dies entspricht einer Zunahme um 8 %.⁴⁰

Mit dem Klimawandel kann sich auch das Ausmass und die Intensität der Niederschläge verändern. Im Jahr 1986 wurden in Vaduz 933 mm Niederschlag gemessen, im Jahr 2009 waren es mit 794 mm Niederschlag deutlich weniger. Die Betrachtung der gesamten Zeitperiode zeigt jedoch, dass sich längere Phasen stärkerer Niederschläge mit Phasen geringerer Niederschläge ablösen, ohne dass eine eindeutige Entwicklungstendenz festzustellen ist. So fielen die 5-Jahresdurchschnitte der Niederschläge in den Jahren von 1995 bis 2006 überdurchschnittlich aus, während sie von 1986 bis 1994 und von 2007 bis 2009 unter dem Durchschnitt blieben.⁴¹

3. Was ist gleich geblieben in Liechtenstein?

Gleich geblieben ist in Liechtenstein kaum etwas, wenn man den Zeitraum von 1986 bis heute im Licht der Statistik betrachtet. Sogar die Landesfläche Liechtensteins hat sich in dieser Zeit vergrössert. Glücklicherweise geschah dies, ohne dass es zu feindlichen Auseinandersetzungen und Gebietsbesetzungen auf Kosten unserer Nachbarstaaten gekommen

38 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 1.2_03.

39 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 1.2_04.

40 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 1.2_09.

41 Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 1.2_10.

wäre. Nachdem die liechtensteinische Armee bereits 1868 aufgelöst wurde, wäre eine solche Besetzung benachbarter Landstriche auch schwerlich vorstellbar.

1986 belief sich die offiziell ausgewiesene Landesfläche Liechtensteins auf 160 008 km². Im Jahr 2006 erhöhte sich die Landesfläche auf 160 475 km², wie im Statistischen Jahrbuch 2006 nachgeschlagen werden kann. Der Grund für diesen wundersamen Gebietszuwachs Liechtensteins um rund einen halben Quadratkilometer liegt in der Nachführung der amtlichen Vermessung.⁴²

Veränderungen statistischer Werte können sich nicht nur aufgrund zugrundeliegender Entwicklungen ergeben, sondern auch infolge genauerer Messungen. Und je genauer man misst, desto weniger Sachverhalte erscheinen über die Zeit hinweg gleich. Wenn man so will, ergibt sich der Anschein von Konstanz nur aus der Ungenauigkeit der Messung. Alles fließt.

4. Der Wandel der öffentlichen Statistik in Liechtenstein

Wenn sich alles verändert, verändert sich auch die öffentliche Statistik. Wie war die Statistik als staatliche Aufgabe im Jahr 1986 organisiert? Was hat sich bis heute verändert? Welche Rolle spielte der Beitritt Liechtensteins zum Europäischen Wirtschaftsraum?

1986 war die öffentliche Statistik in das Amt für Volkswirtschaft integriert. Rechtliche Grundlage dieser staatlichen Tätigkeit war das Gesetz über die amtliche Statistik von 1976. Den Aufgabenkreis der Statistik definierte das Gesetz wie folgt: «Die amtliche Statistik hat der Bereitstellung der notwendigen Informationen für Gesetzgebung und Verwaltung zu dienen.»⁴³ Von einem Anspruch der Öffentlichkeit auf verlässliche statistische Informationen war hier noch nicht die Rede.

Im Amt für Volkswirtschaft arbeiteten 1986 zwei Mitarbeiterinnen, zwei Mitarbeiter sowie ein bis zwei Praktikanten für die Statistik. Diese Mitarbeitenden hatten zum Teil auch Aufgaben ausserhalb der Statistik

42 Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 2005, S. 3, und Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 2006, S. 3.

43 Gesetz über die amtliche Statistik, LGBI. 1976 Nr. 44, Art. 1 Abs. 3.

wahrzunehmen. Angesichts des geringen Personalbestands erstaunt der Umfang der damals publizierten statistischen Informationen. Zum Publikationsprogramm für das Jahr 1986 zählten 16 verschiedene Publikationen, darunter das Statistische Jahrbuch, die Wohnbevölkerungstatistik und die Zivilstandsstatistik. Hinzu kamen in mehrjährigem Abstand die Volkszählung, die Betriebszählung und die Landwirtschaftszählung, welche in enger Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Bundesamt für Statistik durchgeführt wurden. Die Schwerpunkte der statistischen Informationen lagen in den Bereichen Bevölkerungsstatistik und Wirtschaftsstatistik.⁴⁴

In den letzten 25 Jahren haben sich die rechtlichen Grundlagen, die Organisation und die Aufgaben der öffentlichen Statistik wesentlich verändert. Die Tätigkeit der öffentlichen Statistik Liechtensteins basiert nun auf dem Statistikgesetz von 2008, welches am 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist. Seit diesem Datum werden die statistischen Aufgaben wieder von einem Amt für Statistik wahrgenommen, wie dies bereits von 1950 bis 1975 der Fall gewesen war. Gemäss dem neuen Statistikgesetz ist es «Aufgabe der amtlichen Statistik (. . .), den Landes- und Gemeindebehörden sowie der Öffentlichkeit relevante, zuverlässige und kohärente statistische Informationen über Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt zu liefern»⁴⁵. Im Amt für Statistik arbeiten im Jahr 2011 sechs Mitarbeiterinnen und fünf Mitarbeiter mit einem Gesamtpensum von 9,2 Vollzeitstellen. Die Palette der statistischen Informationen ist entsprechend dem gesetzlichen Auftrag breiter geworden. Zum Publikationsprogramm zählen 29 statistische Publikationen. In den letzten Jahren hinzugekommen sind unter anderem die Bildungsstatistik, der Konjunkturbericht Liechtenstein, die Steuerstatistik, die Lohnstatistik, die Arbeitslosenstatistik, das Indikatorensystem für eine nachhaltige Entwicklung und die Umweltstatistik. Da verschiedene statistische Publikationen monatlich oder vierteljährlich erscheinen, publiziert das Amt für Statistik rund 70 Veröffentlichungen pro Jahr.

Der inhaltliche und personelle Ausbau der öffentlichen Statistik ist zu einem wesentlichen Teil auf den Beitritt Liechtensteins zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) im Jahr 1995 zurückzuführen. Gemäss

44 Amt für Volkswirtschaft, Verzeichnis der statistischen Publikationen 2008.

45 Statistikgesetz, LGBl. 2008 Nr. 271, Art. 4 Abs. 1.

dem EWR-Abkommen sorgen die Vertragsparteien für die Erstellung und Verbreitung von kohärenten und vergleichbaren Statistiken für die Beschreibung und Überwachung aller einschlägigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte des EWR. Zu diesem Zweck entwickeln und benutzen die Vertragsparteien harmonisierte Methoden, Definitionen und Klassifikationen sowie gemeinsame Programme und Verfahren.⁴⁶

Liechtenstein ist Teil des Europäischen Statistischen Systems geworden, dem insgesamt 31 Länder angehören. Pro Jahr werden im Bereich Statistik rund 30 neue Rechtsakte der Europäischen Union in das EWR-Abkommen übernommen. In der Folge hat das Amt für Statistik die sich aus den Rechtsakten ergebenden Datenlieferverpflichtungen umzusetzen und die entsprechenden Daten regelmässig an Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Union, zu übermitteln.

In das EWR-Abkommen übernommen wurde unter anderem der Europäische Verhaltenskodex für statistische Ämter von 2005. Dieser Verhaltenskodex legt 15 Grundsätze der statistischen Tätigkeit fest, wie die fachliche Unabhängigkeit der statistischen Ämter, die statistische Geheimhaltung, die Anwendung geeigneter statistischer Verfahren oder die Genauigkeit, Aktualität, Vergleichbarkeit und Zugänglichkeit der statistischen Informationen. Liechtenstein hat diese Grundsätze statistischer Tätigkeit in das neue Statistikgesetz aufgenommen. Zur Durchsetzung des Verhaltenskodex wurden bei allen Mitgliedern des Europäischen Statistischen Systems Peer Reviews durchgeführt, um zu prüfen, inwieweit die statistischen Grundsätze in der Praxis umgesetzt sind, und um den Handlungsbedarf aufzuzeigen. Der Grundsatz der fachlichen Unabhängigkeit der statistischen Ämter war einer der Gründe, welche Landtag und Regierung dazu bewogen, die amtliche Statistik Liechtenstein nicht länger als Abteilung des Amtes für Volkswirtschaft, sondern wieder als eigenständige Amtsstelle zu organisieren.

Liechtenstein hat als EWR-Mitgliedsland das Recht, an den Sitzungen der Arbeitsgruppen von Eurostat teilzunehmen, wo über neue Statistiken beraten wird. Liechtenstein ist auch berechtigt, gemeinsam mit den anderen beiden EWR / EFTA-Ländern Island und Norwegen

46 Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum vom 2. Mai 1992, LGBI. 1995 Nr. 68, Art. 76.

seine Meinung im Komitee des Europäischen Statistischen Systems abzugeben, wenn über neue Rechtsakte abgestimmt wird. Der fachliche Austausch auf europäischer Ebene ist für die Weiterentwicklung der liechtensteinischen Statistik sehr wertvoll und trägt zur internationalen Vergleichbarkeit der statistischen Informationen zu Liechtenstein bei. Die EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins erweist sich auch im Bereich der Statistik als Entwicklungsmotor, als Quelle ständigen Wandels – nicht als Selbstzweck, sondern um in einer sich verändernden Welt Schritt halten zu können.

Literatur

- Amt für Statistik, Beschäftigungsstatistik 2009, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Bevölkerungsstatistik 31. Dezember 2009, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Bevölkerungsstatistik, Vertiefte Ergebnisse 2009, Vaduz 2011.
Amt für Statistik, Bildungsstatistik 2009, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Einbürgerungsstatistik 2009, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung 2010, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Landesindex der Konsumentenpreise September 2010, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Lohnstatistik 2006, Vaduz 2009.
Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch Liechtensteins 2010, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Statistisches Jahrbuch Liechtensteins 2011, Vaduz 2011.
Amt für Statistik, Steuerstatistik 2009, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2008, Vaduz 2010.
Amt für Statistik, Zivilstandsstatistik 2009, Vaduz 2010.
Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1987, Vaduz 1987.
Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 1991, Vaduz 1991.
Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 2005, Vaduz 2005.
Amt für Volkswirtschaft, Statistisches Jahrbuch 2006, Vaduz 2006.
Amt für Volkswirtschaft, Verzeichnis der statistischen Publikationen 2008, Vaduz 2008.
Amt für Volkswirtschaft, Wohnbevölkerungsstatistik 31. Dezember 1986, Vaduz 1987.

